

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Zola an Briffon.

Einer nach dem anderen scheitern die Versuche, die kühnen Männer mundtot zu machen, welche sich in Frankreich gegen die mächtige Strömung der irreführenden öffentlichen Meinung zu stemmen wagen und die Gutmachung jenes Justizirrhums fordern, in Folge dessen Dreyfus den furchtbarsten Tod sterben muß. Prozesse, Verurtheilungen, Strafen, sie schrecken nicht die Forscher und Rufer nach Wahrheit und Gerechtigkeit ab. Raum ist der eine Appell verflungen, so erschallt der andere und rüttelt die Gewissen. Raum ist Picquart — scheinbar auch Esterházy — verhaftet worden, so erhebt Emil Zola wieder seine gewaltige Stimme, um das Gewissen, freilich auch den Ehrgeiz des Ministerpräsidenten Briffon wachzurufen aus dem Schlummer, welchem sie seit Ernennung des radikalen Ministeriums verfallen sind.

Die Taktik der Männer, welche das in der Person des Gefangenen der Teufelsinsel niedergerechene Recht wieder aufzurichten streben, erscheint dem Fernstehenden nicht immer klug gewählt. Vor Allem ist die hochachtbare Kerntruppe der für die Revision des Dreyfus-Prozesses eintretenden Schaar so stürmisch, so übermäßig vorgegangen, wie es in einem Kampfe ums Recht nicht geschehen sollte, welcher die kühlste Erwägung, nicht jedoch Aufwallung der Empfindungen heischt. Freilich, ohne Pathos geht es in Frankreich bei Richtern und Advokaten niemals ab, und ein Poet gar schwingt sich gern hoch über die nützliche Wirklichkeit empor. Aber wenn auch, wie seit dem ersten Auftreten Zola's die Erfahrung bewiesen hat, der streng gesetzliche Weg nicht zum Ziele der Prozessrevision führt, weil er von der Regierung und den Terroristen in der Armee und in der Presse verbarrikadirt ist, so scheint uns doch auch der revolutionäre Weg ungeeignet, auf welchem die öffentliche Meinung aufgewühlt, in Haß gegen den Justizmord, in Begeisterung für den Triumph des Rechtes entflammt werden sollte. Der Zweck heiligt auch bei den edelsten Bestrebungen nicht das Mittel.

Dieselben Bedenken, die von der bisherigen verfehlten Taktik der „Intellektuellen“ geweckt, wie die Bahnbrecher der Gerechtigkeit von den Antisemiten und den Generalführern richtig genannt werden in der Absicht der Schmähung, dieselben Bedenken werden durch Zola's Brief an Briffon wachgerufen. Es ist vielleicht die klügste Art, den Ministerpräsidenten Briffon an seinen schwachen Seiten zu fassen, um ihn ins Lager der Rechtsfreunde herüberzuführen. Die Rolle des Unparteilichen, Unbestechlichen, des Rhadamantus, welche Briffon so lange mit Glück gespielt hat, ist dem radikalen Führer wohl zum weitaus größeren Theile durch seine Charakteranlage gekoten. Wir glauben gern, daß Briffon all' die trefflichen Eigenschaften wirklich besitzt, die er so lange zur Schau getragen hat; doch zweifellos ist, daß er sich in dieser Rolle ganz besonders gefallen hat, daß diese theilweise auch ein Produkt seines nach dem Höchsten strebenden Ehrgeizes gewesen ist. Der Zorn, daß nur der Ministerpräsident dauernd am Ruder bleiben werde, welcher die Revision des Dreyfus-Prozesses durchsetzt, der Hinweis auf die falschen Freunde, Nebenbuhler und Verräther in der Umgebung des Ministerpräsidenten und namentlich die Verlockung mit der Aussicht auf die Präsidentschaft der Republik: das Alles mag geeignet sein, den Mann, welcher zur Zeit des Wahlkampfes vor der Gefahr der noch unpersönlichen Militärdiktatur gewarnt hat, zu veranlassen, daß er seine jetzige zweideutige Haltung aufgeben und das Banner der Gerechtigkeit ergreife — vorausgesetzt, daß es ihm unter vier Augen ins Ohr geflüstert werde.

In einem offenen Briefe aber muß die Wirkung zum Gegentheil der beabsichtigten wer-

den. Denn nun würde jeder Widersacher der Wahrheit, im Falle Briffon für die Revision des Prozesses eintreten sollte, mit Fingern auf Zola's Schreiben als angeblichen Beweis dafür zeigen, daß der jetzige Ministerpräsident seinen kühnen Schritt nur unternimmt, um möglichst lange die Vortheile seines gegenwärtigen Amtes zu genießen und nach Ablauf von Faure's Septennat ins Elysée zu ziehen. Gewiß, jedes Wort in dem offenen Briefe ist reiner Ueberzeugung entsprungen und beweist das Ueberschäumen der erhabensten Empfindungen. Aber der Lenker eines großen Kampfes muß inmitten des heißesten Ringens eiskühl bleiben, will er im rechten Augenblicke die richtigen Schachzüge vollziehen. Napoleon I. ist auch deshalb ein großer Feldherr geworden, weil sein Puls überaus langsam schlug, und auch Moltke blieb ruhig, wo Andere im Fieber glühten. Ein Dichter aber, selbst der extremste Realist, zeigt den Gegensatz zu den Feldherrneigenschaften. Das offene Schreiben an Briffon wird für Emil Zola's Charakter ein ewiges Ruhmes-Denkmal bleiben und vielleicht seine schriftstellerischen Werke überdauern. Aber daß es dem Opfer der Generalführer-Intriguen zum Vortheile gereichen werde, das müssen wir bezweifeln. Der Tag der Gerechtigkeit wird erst anbrechen, wenn die Mehrheit der Franzosen von der geistigen Verirrung genesen, welcher sie zufolge der Revanchegier und des Armeekultus verfallen ist.

Budapest, 18. Juli.

* Ministerpräsident Baron Decker **Bánffy**, der sich Samstag Abends von hier nach Wien begeben hat, ist bereits gestern Abends um 7 Uhr 30 Minuten wieder hier eingetroffen.

* Wie verlautet, wurde die von uns bereits gemeldete **Demission des Staatssekretärs Vöröcs** angenommen und an dessen Stelle der Präsident des Patentamtes **Joseph Schmidt** zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt. Die betreffenden allerhöchsten Entschlüsse dürften schon in einer der nächsten Ausgaben des Amtsblattes verlautbart werden.

* Die Entscheidung in der strittigen Besitz-Angelegenheit des an der ungarisch-galizischen Grenze gelegenen **Weerauges** dürfte, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Lemberg meldet, erst im April des nächsten Jahres erfolgen, da das von österreichischer Seite nominierte Mitglied des Schiedsgerichtes, der Lemberger Ober-Landesgerichtspräsident **Nitter v. Thoznicki**, sich bisher mit seinem ungarischen Kollegen, dem Präsidenten der Budapester königlichen Tafel **Bertejy**, in Betreff der Wahl des Superarbiters nicht zu einigen vermochte und weil in der Streitfrage zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung gewisse Meinungsverschiedenheiten prinzipieller Natur entstanden sind.

* In **Kovácsna** hielt gestern der Reichstagsabgeordnete **Joseph Sandor**, der Sekretär des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins, seinen Rechenschaftsbericht. Er führte zunächst all' das an, was er und seine engeren Abgeordnetenkollegen im Interesse des Széklerbodens gethan. Dann ging er auf die „siebenbürgische Frage“ über und hob hervor, daß Ungarn auch heute noch einen Selbstvertheidigungskampf für seine Existenz führe; der große Feind, mit dem es früher oder später abrechnen müsse, sei der **Slavismus**. Dem gegenüber sei die sogenannte **rumänische Frage** nur sekundär, beziehungsweise ein Ausfluß der ersteren Frage, denn die Rumänen erwarten die Erfüllung ihrer Wünsche vom ungünstigen Ausgange eines Krieges mit Rußland. Deshalb hält Medner das starke mitteleuropäische Bündniß für einen überaus werthvollen Schatz, für welchen wir jedes Opfer bringen müssen. Auch müssen wir festhalten an der Dynastie und dahin streben, daß in Oesterreich die Staatseinheit aufrechterhalten bleibe. Aus diesem Gesichtspunkte hat Medner mit Freuden die Besuche des deutschen Kaisers und des Königs von Rumänien gesehen, und mit ruhigen Gewissen habe er dem Nachtragskredit von 30 Millionen zugestimmt, weil dieser die Wehrfähigkeit unserer Armee sichert. Das Széklervolk, welches

Jahrhunderte lang sein Blut für das Vaterland geopfert und 1848 heldenmüthig gegen die Russen gekämpft, hat für diese Nothwendigkeit Verständniß. Medner erklärt die **staatliche Administration** für eine **nationale Nothwendigkeit**, ohne welche er im Falle eines Krieges eine erfolgreiche nationale Selbstvertheidigung sich nicht denken kann. Medner besprach sodann die Schöpfungen der letzten Reichstagsession und äußerte sich zum Schluß sehr abfällig über zwei Erscheinungen unseres Parlamentarismus: die **Obstruktion** und die **Inkompatibilitätsdebatte**, welche letztere direkt das Wasser auf die Mühle der Sozialisten treibe.

* Welche Aussichten eventuelle neuerliche Verhandlungen des Grafen **Thun** mit den Deutschen zur **Regelung der Sprachenfrage** hätten, zeigt am besten eine Mittheilung des „Graz'er Tagblatt“. Das genannte Blatt schreibt: Wir sind vom Abgeordneten **Hohenburger** ermächtigt, zu erklären, daß jeder Versuch, über die Grundzüge des Grafen **Thun** zu diskutieren, nicht nur aus Gründen ihres Inhalts abgewiesen werden wird; daß ferner diese Grundzüge in keinem kleinsten Theile verbesserungsfähig, sondern in **Bausch und Bogen zu verwerfen** sind und daß es keinesfalls gelingen wird, die deutsche Volks- und die deutsche Fortschrittspartei zu **Unterhandlungen** zu bewegen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Kapitulation Santiagos.

Washington, 16. Juli. Um halb 5 Uhr Nachmittags wurde vom Kriegsdepartement durch **Ansichlag** Folgendes bekannt gemacht:

Die Bedingungen der Uebergabe von **Santiago** umfassen alle Truppen, alles Kriegsmateriale, welches sich in dem durch das Uebergabeprotokoll bezeichneten Gebiete befindet. Die Vereinigten Staaten von **Amerika** verpflichten sich, in möglichst kurzer Zeit alle spanischen Truppen des in Frage kommenden Gebiets nach **Spanien** zu überführen. Die Truppen werden sich, soweit es möglich ist, bei der Garnison einschiffen, der sie gegenwärtig angehören. Die Offiziere werden ihre Waffen behalten, die Unteroffiziere und gemeinen Soldaten werden im Besitze jener Gegenstände bleiben, die ihnen persönlich gehören. Der spanische Kommandant wird ermächtigt, die militärischen Archive des den Amerikanern übergebenen Gebiets mit sich zu nehmen. Den freiwilligen Nationalgarden und Guerillas wird erlaubt werden, wenn sie es wünschen, auf **Kuba** in Freiheit zu bleiben, unter der Verpflichtung, daß sie für die Dauer des Krieges ihre Waffen ausliefern. Die spanischen Truppen werden **Santiago** mit militärischen Ehren verlassen und ihre Waffen zur Verfügung der Amerikaner an einem noch zu vereinbarenden Orte niederlegen.

Es heißt, daß die Kommissäre der Vereinigten Staaten von ihrer Regierung verlangen werden, daß den spanischen Soldaten gestattet werde, die von ihnen mit großer Tapferkeit geführten Waffen mit sich nach **Spanien** zurückzunehmen. Die Frage der **Waffen** liegt jedoch vollkommen in den Händen der Regierung. Nach der Angabe **Tora's** beläuft sich die Zahl der in das Vaterland zurückzuführenden Spanier auf circa **24,000 Mann**.

Washington, 16. Juli. General **Shafter** benachrichtigte das Kriegsdepartement, daß die **Spanier** Sonntag um **9 Uhr** Morgens **Santiago** verlassen werden. Sie werden als Kriegsgefangene abgeführt, worauf die amerikanischen Farben über **Santiago** gehißt werden.

Santiago de Cuba, 17. Juli. Die **Garrison** unter **Doral** verließ heute Vormittags **9 Uhr** die Verschanzungen. Die **Amerikaner** rückten in die Stadt ein. Gleichzeitig wurde die spanische Fahne niedergeholt und die **amerikanische** gehißt.

Madrid, 16. Juli. (Agencia Fabra.) Die Mi- nister erklären, da sie bisher noch keine offi- zielle Meldung aus Santiago erhalten haben, der Ansicht hinzuzugeben, daß die Nachricht von der Uebergabe unrichtig sei. Nach einer offiziellen Version hätten Unterhandlungen betreffend die Ueber- gabe Santiagos stattgefunden, doch wären dieselben, da die Amerikaner die bedingungslose Uebergabe der Stadt verlangten, weiters in Folge der von den Gener- alen einer in Havannah abgehaltenen Versammlung eingenommenen Haltung von den beiden kriegführenden Parteien abgebrochen worden.

Weitere Pläne der Amerikaner.

Washington, 16. Juli. In dem mili- tärlichen Rathe, welcher gestern in der Anwesenheit Mac Kinley's und der Sekre- täre des Staatsdepartements, der Marine und des Krieges abgehalten wurde, wurde die ganze Lage berathen und ging die allgemeine Ansicht dahin, daß man jetzt Portorico an- greifen und das Geschwader Wat- son's an die spanischen Küsten sen- den müsse.

San Francisco, 16. Juli. Man hört aus Honolulu, daß Kapitän Monterey sich mit den Kartern der Carolinen versehen habe, und man glaubt, daß es in seiner Absicht liege, sich auf seinem Wege dieser In- seln zu bemächtigen.

Die Friedensausichten.

Madrid, 17. Juli. Das Gerücht, der frühere Kolonienminister Muret sei zum Ver- treter Spaniens für die Frie- densverhandlungen ernannt worden, ist, wie die „Agencia Fabra“ meldet, vollkom- men unbegründet.

Die öffentliche Meinung gehe dahin, daß in Folge der Forderungen der Vereinigten Staa- ten die Wahrscheinlichkeit von Friedensverhandlungen sich be- trächtlich vermindert habe.

Die Vorgänge in Spanien.

Madrid, 17. Juli. Die Herausgeber der Jour- nale hatten mit dem Generalkapitän eine Bespre- chung über die Anwendung der Censur. Wie eine offizielle Meldung aus Portor- ico besagt, explodirten 150 Risten Mi- nitoren; 14 Artilleristen wurden hierbei getödtet und mehrere verwundet.

Nach einer Depesche aus Tanager soll die Eskadre Watson's Dienstag daselbst eintreffen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juli.

* Wetterbericht. Das Wetter war gestern heiter und trocken, die Temperatur stieg bis 20 Gr. N. Baro- meterstand unverändert. Abends ging ein kurzer Nies- regen nieder. Mit Ausnahme von Nordosteuropa war es auf dem ganzen Kontinent trocken, die Temperatur ist erheblich gestiegen. In ganz Ungarn ist es heiter und trocken, die Temperatur im Steigen be- griffen. Es ist überwiegend trocken, stellenweise zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat den mit der Leitung der Draviczer Bergbauhauptmannschaft betrauten Bergbauhauptmann Theodor Jembery zum Bergbauhauptmann in der VI. Gehaltsklasse ernannt; dem Steuerassessor Georg Koller anlässlich seiner Pensionirung in Anerkennung vielfähriger treuer Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen; den Honvédhauptmann Lazar Kötöcz anlässlich seiner Pensionirung zum Titular-Major ernannt. — Der Mi- nister des Innern hat den Mistolczer Bpistus und gewesenen Universitätsassistenten Dr. Alexander Sip- pany zum Primarius der ophthalmologischen Abtheilung des Pestburger Landesospitals ernannt. — Se. Majestät hat dem Hofsekretär der Kabinetkanzlei Fedor Demel- ic von Panonva anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsraths verliehen; ferner den Hofsekretär der Kabinetkanzlei Joseph Wardenani zum wirklichen Regierungsrathe und den Ministerial- sekretär im kön. ung. Ministerium des Innern Julius Bölsch von Nagy-Budaja zum Kabinetkonsipisten und Hofsekretär ernannt.

* Der dänische König an die ungarischen Freimaurer. Der König von Dänemark Christia- n ist einer der begeistertesten Anhänger der Freimaurer. Anlässlich seines achtzigsten Geburtstages hat die symbolische Großloge von Ungarn an den greisen Monarchen eine Gratulation abgesandt. Im Namen des Königs hat jetzt Prinz Friedrich — wie „Bud. Napló“ meldet — mit folgendem Schreiben geantwortet:

An die symbolische Großloge von Ungarn! Se. Majestät der König von Dänemark, mein erhabener Vater, hat mich beauftragt, Ihrer Großloge für die Guldigungsgratulation zu danken, mit welcher Sie ihn anlässlich seines 80. Geburtstages ausgesucht haben. Auf Grund dessen drücke ich als Großmeister der dänischen National-Großloge Ihrer Großloge persönlich meinen innigsten Dank dafür aus, daß Sie Se. Majestät in so warmen und schönen Worten beglückwünscht und Sr. Majestät hiedurch von Neuem einen Beweis gelie-

fert haben, daß die hohe Protektion, welche Se. Maje- stät der Freimaurerei zutommen läßt, nicht nur in Dänemark, sondern auch im Ausland seitens der Mit- glieder Würdigung findet. Meinen heißesten Wunsch drücke ich aus für den Fortschritt Ihrer Großloge und der Freimaurerei in Ungarn. Friedrich, kön. Prinz von Dänemark m. p.

* Ein Fest bei den Karmelitern. Der Orden der Karmeliter beging gestern den zweiten Jahrestag der Einweihung seines eigenen Hauses. Der Orden, welcher von der Königin Elisabeth, der Mutter Ludwig's des Großen, in Ungarn eingeführt wurde, besitzt nur zwei eigene Ordenshäuser. Die Feier hatte einen rein kirchlichen Charakter.

* Der ehemalige Minister des Innern Graf Bernhard Neuhberg feierte gestern auf seinem Sommeritz in Mauer bei Wien seinen 93. Geburtstag und erfreut sich des besten Wohlseins.

* Der deutsche Militärattache Schwarz- koppen, dessen Name im Dresden-Prozesse so oft genannt ist, wird am 24. d. in Großwardein zum Jubiläum der Wilhelm-Kajaren eintreffen. Schwarz- koppen bringt die vom deutschen Kaiser anlässlich dieser Festlichkeiten verliehenen Auszeichnun- gen mit.

* Die Reitschule der Karlskaserne. Die Haupt- stadt beabsichtigt die in der Karlskaserne befindliche Reit- schule und den vor derselben liegenden freien Platz zu Sportweiden zu verpacken. Die Offertverhandlung fin- det am 29. d., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des alten Stadthauses statt. Die Nachdauer ist für drei Jahre bestimmt und nimmt am 1. November 1898 ihren Anfang.

* Stipendium. Der Erzbischof von Kalocsa, Dr. Georg Csakfa, hat das anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten vom Kardinal-Erzbischof Gyanald gestiftete Kirchenmusik-Stipendium je zur Hälfte an Franz Gaal und Peter König für die Dauer von drei Jahren verliehen.

* Aus Bädern und Sommerfrischen. Aus Börttschach am Westbörse wird uns geschrieben: Viele Ungarn und namentlich Budapester kennen den fengelunden, gemüthlichen Schwimmmeister der hiesigen Badeanstalt des Stabstufens Wernner, Herrn Paul Lohron, der am 24. Juli l. J. das 25jährige Jubi- läum seiner erfolgreichen Thätigkeit auf ein und dem- selben nassen Fleck feiern wird. Ganze Generationen hat der populäre Mann in die Geheimnisse der höheren Schwimmkunst eingeweiht und nun wird er selber wohl in eitel Wonne schwimmen angehts der Ovationen und Ueberdassungen, mit welchen das hiesige Au- publikum ihn an seinem Ehrentage bedenken wird. Auch heuer hört man hier am Strande beinahe mehr ungarisch sprechen als deutsch.

Aus Gleichenberg wird uns geschrieben: Unser von der Natur mit so viel Vorzügen bedachter, von allen Erholungs- und Heilbedürftigen vielgepriesener Kurort, an dessen Quellen fürstliche Persönlichkeiten, ja sogar gekrönte Häupter sich früher häufig begegneten, ist auch heuer der Sammelort einer nach vielen Tausenden zählenden internationalen Gesellschaft, zu welcher unsere ungarischen Landsleute das Hauptkontingent stellten. Nach den bösen Regentagen des vergangenen Monats hat sich nun schönes, sonniges Wetter eingestellt, welches den Aufenthalt in der würzigen Luft der Fichten- wälder doppelt erquickend gestaltet. Für angenehmen Zeitvertreib und Amusements hat der rührige Direktor Barl in ausgiebiger Weise gesorgt, und die unga- rischen Kurgäste, unter denen sich auch mehrere Mit- glieder des Magnatenhauses, Abgeordnete, Schriftsteller und Mitglieder des Nationaltheaters befinden, sind voller Anerkennung für die eifrigen Bemühungen. All- wöchentlich finden Konzerte, Remonien und Tombolas statt, und eine recht acceptable Schauspielergesellschaft be- friedigt vollkommen die Wünsche jener Kurgäste, welche dramatische Genüsse lieben. Gelegentlich einer Wohl- thätigkeitsvorstellung, in deren Rahmen außer einem deutschen Charakter auch ungarische Lieder von einer jungen, amüthigen Sängerin Namens Jma Nepassy und ein ungarischer Monolog, den das talent- reiche Mitglied des Budapester Lustspieltheaters Herr Baradi vortrug, zum Besten gegeben wurden, kam es zu einer stürmischen Beifallsdemonstration, als die Kur- kapelle inmitten eines von dem Musikfreunde Geiger ge- führt zusammengestellten Potpourris die feurigen Weisen des Rakocymarches erklingen ließ. Für Zer- streuung ist in ausgiebiger Weise gesorgt, noch mehr aber für die Kranken, denen nebst den heilkräftigen Kur- mitteln alle Behelfe eines auf hervorragendem Niveau stehenden klimatischen Weltkurortes zur Verfügung stehen, und die in unserem Landsmann Dr. Martin Sziget- getti einen gewissenhaften, hochgebildeten ärztlichen Freund und Berather schätzen. Man spricht hier davon, daß der hiesige Bürgermeister Gössl, welcher durch den enormen Zulauf ungarischer Gäste zu großer Wohlhaben- heit gelangt ist, im nächsten Jahre bedeutende Opfer bringen will, um durch Neubauten und im Interesse der Kurgäste vom Altverein zu unternehmende Investitio- nen und Verschönerungen den Kurort zu heben. Es wäre an der Zeit, das herrliche Gleichenberg vor einer Defandence zu bewahren.

Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten waren in Balaton-Fured bis zum 3. Juli 950, in Herkulesbad bis zum 7. Juli 3393, in Lipit bis zum 9. Juli 1236, in Pöstvény bis zum 12. Juli 2772, in Schmeds bis zum 11. Juli 1249, in Uster-Schmeds bis zum 11. Juli 768, in Neu-Schmeds bis zum 8. Juli 888, in Tre- cesin-Deplis bis zum 13. Juli 3125, in Bart- feib bis zum 10. Juli 1507, am Esorbafsee bis zum 12. Juli 888, in Parsfalva bis zum 10. Juli 485, in Bad Jglo bis zum 8. Juli 262, in Kral- pin-Doplitz bis zum 6. Juli 1192, in Bad Lub- la bis zum 7. Juli 351, in Parád bis zum 5. Juli 581, in Rajecz bis zum 7. Juli 534, in Vihnye bis zum 9. Juli 585, in Gleichenberg bis zum 7. Juli 2298 und in Slidze bis zum 1. Juli 232 Kurgäste anwesend.

* Landeskonferenz der Pfandleihanstalt- besitzer. Die hauptstädtischen Pfandleiher haben be- kanntlich eine Bewegung initiiert, deren Zweck es ist, das Pfandleihgeschäft zu regeln und die Interessen der Besitzer zu wahren. Aus diesem Anlasse hat das Exekutivkomite ein Circular an die Pfandleihbesitzer der Provinz gesendet, diese auffordernd, sich der Be- wegung anzuschließen. Gleichzeitig wurden die Pfand- leiher ersucht, zu der gestern, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Hotel Aldra“ auf der Kere- pejertstraße stattfindenden Landeskonferenz zu er- scheinen.

Die Landeskonferenz, der seitens der Behörde Stadt- hauptmann Dr. Alfons Diner anwohnte, fand denn auch thatsächlich gestern Nachmittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Samuel Fried statt. Vertreter ent- sendeten die Städte Berek, Kesthely, Brestburg, Timau, Oedenburg, Mistolcz, Kaposvár und Neusied. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, schilderte er in einer längeren, beifällig aufgenommenen Rede die Lage der Pfandleihbesitzer und hob hervor, daß es sowohl im Interesse des Staates, als auch des großen armen und im Glende lebenden Publikums gelegen ist, dieses Geschäft im Wege einer Gesetzesnovelle, nicht aber durch Verordnungen zu regeln. Wir wünschen, schloß Redner, für den armen Mann auch weiter als ein notwendiges Uebel betrachtet zu werden, nur wünschen wir keine fiesmütterliche Protektion seitens des Staates. Es gelangte hierauf ein vom haupt- städtischen Advokaten Dr. Gulenberg ausgearbei- teter Statutenentwurf zur Verlesung. Der ins Leben ge- zogene Verband trägt den Namen „Landesverband der Pfandleihbesitzer“. Nach einer Debatte, an welcher sich Joseph Kraus (Mistolcz), Leopold Sommer, Michael Sedowitsky, Heinrich Wurm, Eduard Kemény, Alexander Eibenich, Böhm, Gelb und der Vorsitzende Samuel Fried betheilig- teten, wurde der Statutenentwurf mit nur sehr ge- ringen Modifikationen angenommen. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Mit einigen Dankesworten schloß der Vorsitzende unter Applaus die Landes- konferenz.

* Eine Anklage gegen Lombroso's Toch- ter. Aus Turin wird gemeldet: Noch im Laufe dieses Monats wird Lombroso's Tochter, Paola Lombroso, vor Gericht stehen, um sich wegen Aufreizung zu verantworten. Die junge Dame hat in einem sozialistischen Blatte einen Ar- tikel veröffentlicht.

* Frost im Hochsommer. Aus Verho- vina im Maramaroser Komitat trifft die Nachricht ein, daß die Maisstaaten, welche vom Hagelwetter im Juni verpöthet blieben, in den letzten Nächten vom Froste total ruiniert wurden. In dieser Gegend zeigte sich unter den Ruthenea schon im Vorjahre die Pellagra, und es steht zu befürchten, daß diese Seuche in Folge der verdorbenen Maisesernte nun in bedeutend stärkerer Masse auftreten werde.

* Das „Gresham“-Jubiläum in London. Aus London wird uns vom 17. Juli telegra- phirt: Heute beging die Centrale der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „The Gresham“ hier in glänzender Weise das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus allen Gegenden der Welt sind Begrüßungs- und Gratulationstelegramme ange- langt. Die Budapester Filialanstalt der „Gresham“ war durch den stellvertretenden Direktor Herrn Kolo- man Feld bei der Feier vertreten.

* Mord oder Selbstmord. Aus Bukarest schreibt man: Vor Kurzem erhielt der hiesige sehr reiche und geachtete Oberst Kirizescu die Trauernachricht aus Paris, daß sein einziger Sohn, der dort studierte, in der Strafe einer ent- legenen Vorstadt nächlichweise mit einer Schuß- wunde am Kopfe todt aufgefunden worden sei; die Pariser Polizei glaube, daß der junge Mann einen Selbstmord verübt habe. Der verzweifelte Vater be- gab sich sofort nach Paris, stellte dort Nachforschun- gen an und gewann dabei die Ueberzeugung, daß sein Sohn keine Ursache hatte, sich das Leben zu nehmen, da der kaum 25jährige Kirizescu ein sehr fleißiger Student war und, ungeachtet seines Reich- thums, ein überaus bescheidenes und solides Leben führte; auch bestand er kürzlich seine letzte Prüfung in der Ecole polytechnique mit bestem Erfolge. Seine Kollegen, die mit ihm verkehrten, hatten nichts Auffallendes in seinem Benehmen bemerkt; er war stets heiter und zufrieden. Oberst Kirizescu glaubt, daß hier ein Verbrechen und kein Selbstmord vor- liegt, und ist nun bestrebt, das mysteriöse Dunkel, in welches der Tod seines Sohnes gehüllt ist, mit Hilfe der Pariser Sicherheitsorgane zu lüften. Der verstorbene Student hinterließ keinerlei Brief, der selbstmörderische Gedanken oder Absichten verträht.

* Beim Edelweisspflücken verunglückt. Der bekannte Tátra-Lomnitzer Touristenführer Gustav Heinrich ist vorgestern beim Edelweisspflücken auf dem „Eisernen Thor“-Felsen abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern als Leiche aufgefunden worden.

* Vermisste. Der 78jährige Sebzelter Ladislav Dösfy entfernte sich vor acht Tagen aus Cibahiza, seinem ständigen Wohnorte, mit der ausgesprochenen Absicht, nach Budapest zu gehen. Seither ist der alte Mann verschwunden; er war in letzter Zeit kränkelnd und niedergeschlagen, weshalb seine Angehörigen be- fürchten, er habe sich ein Leid angethan. — Die Dienst- magd Frau Alexander Franço geb. Anna Magda- lif entfernte sich am 12. d. unter Zurücklassung ihres Dienstbotenbuchs und ihrer Effecten aus ihrer Woh- nung, Wienerstraße Nr. 212, und wird seither vermisst.

Ehe sie... — Der... gen Tag... welcher... einen... jede... Juni, I... druder... Johann... hauptma... welchem... eine zwe... Wochen... bis sich... hat; di... war, kon... an ihrer... lichen... Nachusa... zenten u... vom D... laub be... Majja... in Buda... einen... in welche... befallen... gebracht... starb. C... Wege u... Abends... radbahn... gänger... wurden... I. I., Br... Meichba... die wied... Meichba... Schil... Präfiden... hat näm... der Leder... klärt, er... Auktion... Ueberzug... von Auge... einem... Demissio... stätte. I... pester bü... schiefen... getragen... At... zischeibe... erungen... Czint... und Jole... senten... Breite... Wirt... schelbe... Agam... Joseph... Lovb... Ledere... gewannen... Johann... breas... auf der... Adolf... Ernst... auf der... Breibe... A. u. i... wurden... Abends... feure, M... gaffe 12... Ueberhu... geschla... men und... werden... Welt, d... Kronen... Jpdora... in Chile... tat der... sehen... und ihr... mit der... lichen... die ein... nicht... schwing... Befähigi... wenn... ausgibt... und zu... und Kol... behniem... thum in... und in... daß ihre... kommen... Von der... Senora... einigen

Ehe sie fortging, weinte sie fortwährend, weshalb angenommen wird, sie habe einen Selbstmord begangen. — Der 16jährige Robann Kupista verließ vor einigen Tagen seine Wohnung Kronprinzgasse Nr. 9, in welcher er einen Brief zurückließ, der von seiner Absicht, einen Selbstmord zu begehen, Kunde gibt; seither ist jede Spur des Burschen verloren.

*** Polizeikontrolleur Vota geheilt.** Am 12. Juni, Morgens um 3 Uhr, hat bekanntlich der Buchdrucker Franz Madarjun auf den Polizeikontrolleur Johann Vota im Gebäude der Innerstädter Stadthauptmannschaft ein Revolverattentat verübt, bei welchem dem Polizisten eine Kugel in den Kopf und eine zweite in den Magen gedrungen war. Vier Wochen lang lag Vota bewusstlos im Nochsospitale, bis sich endlich sein Zustand vor acht Tagen gebessert hat; die Kugel, welche ihm in den Kopf gedrungen war, konnte entfernt werden, die andere Kugel mußte an ihrer Stelle belassen werden. Nach fünfwöchentlichem Krankenlager wurde Vota gestern aus dem Nochsospitale als geheilt entlassen; dem Refonvaleszenten wurde auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses vom Oberstadthauptmann ein sechswochenlanger Urlaub bewilligt.

*** Völliger Tod.** Der Oberinspizier von Majja Daniel Gyöngyösi, der sich vorübergehend in Budapest aufhielt, begab sich gestern Abends auf einen kurzen Spaziergang. Vor dem Thore des Hotels, in welchem er wohnte, wurde er von einem Unwohlsein befallen, so daß er in einem Wagen ins Nochsospitale gebracht werden mußte, wo er nach wenigen Minuten starb. Seine Angehörigen wurden auf telegraphischem Wege von dem Todesfalle verständigt. — Gestern Abends stürzte auf dem Schwabenberge nächst der Zahnradbahnstation ein alter, elegant gekleideter Spaziergänger plötzlich leblos zu Boden. Im Besitze des Toten wurden mehrere auf den Namen „Eduard Andervilik, Privatier“ lautende Visitenkarten gefunden.

*** Krise in einer Gewerbevereinigung.** Bei der Fleischhauer-Vereinigung ist nach kaum einjährigem Frieden wieder eine Krise ausgebrochen. Die Unreinigkeit der Fleischhauer, welcher schon der frühere Präsident Georg Schiller zum Opfer fiel, forderte in der Person des Präsidenten Bela Horvath ein zweites Opfer. Dieser hat nämlich bei der Enquete, welche in Angelegenheit der Leder-Auktionen abgehalten wurde, freimüthig erklärt, er sei wohl im Interesse der Einführung der Auktionen entsetzt worden, doch sei es seine persönliche Ueberzeugung, daß die Institution dem Gewerbe nicht von Nutzen sein werde. Darüber große Entrüstung bei einem Theile der Fleischhauer und in Folge dessen die Demission des Präsidenten.

*** Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte.** Bei dem am gestrigen Sonntag in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 300 Meter distanzirten ordentlichen Feldscheibe hatten unter 20 Schützen die meisten Treffer errungen: Karl Wirth, Joseph Vándor, Johann Czintl, Anton Jellenek, Franz Makovskij und Joseph Pardavy; auf der 300 Meter entfernten Feldscheibe für Mittelschüsse erreichten die meisten Preise: Anton Jellenek, Johann Czintl, Karl Wirth und Joseph Vándor; auf der Pistolen-Scheibe erreichten die meisten Trefferschüsse: Dr. Ludwig Aramethy, Anton Jellenek, Karl Wirth, Joseph Vándor, Andreas Fariz, Franz Makovskij, Moriz Herzog de Gáete und Johann Lederer; auf der Pistolen-Scheibe für Mittelschüsse gewannen: Joseph Vándor (Maaschfuß ohne Theile), Johann Lederer, Dr. Ludwig Aramethy, Andreas Fariz, Anton Jellenek und Karl Wirth; auf der Jagdscheibe siegten: Alexander Sigmund, Adolf Lax, Anton Jellenek, Franz Makovskij, Ernst Aujim und Moriz Herzog; schließlich heimstien auf der Damen-Klaubert-Schießscheibe folgende Damen Preise ein: Frau Julius Bartos, Fräulein Augusta Aujim und Frau Anton Jellenek. Insgesamt wurden 1800 Schüsse abgegeben.

*** Versammlung der Freimaurer.** Heute, Montag, Abends 9 Uhr halten die Budapester Freimaurer und Masenre, Meister und Gehilfen, im Gasthause Döbessy-gasse 12 eine Versammlung, in welcher zu der vom Oberphosphorus nach Einvernahme der Genossenschaft vorgeschlagenen Reform dieses Gewerbes Stellung genommen und eine Eingabe an den Bürgermeister beschlossen werden soll.

*** Die reichste Frau.** Die reichste Frau der Welt, deren Vermögen auf etwa 800 Millionen Kronen geschätzt wird, dürfte die chilenische Senora Isidora Coujino sein. Ihre Heimath ist Santiago in Chile und ihr kolossales Reichthum ist das Resultat der Verbindung der beiden reichsten altchilenischen Familien, deren einzige Repräsentantin Isidora und ihr verstorbenen Gatte waren. Der Name führt mit der Witwe aus, da sie nur zwei, noch in jugendlichem Alter stehende Töchter hat. Senora Coujino, die einstmalig von großer Schönheit gewesen, versteht es nicht nur in der Gesellschaft das Szepter zu schwingen, sondern sie besitzt auch eine kaufmännische Befähigung, die ihrem Reichthum gewachsen ist, und wenn sie gleich das Geld wie eine Märchenprinzessin ausgibt, so weiß sie doch ihr Vermögen zu wahren und zu mehren. Ihr Besitz besteht in Silber-, Kupfer- und Kohlenminen, in zahllosen Viehherden, ausgedehntem Ackerland und Weinbergen, in Grundeigentum in Santiago und Valparaiso, in Eisenbahnen und in einer Flotte von Dampfern. Man sagt, daß ihre Kohlenminen allein ein monatliches Einkommen von mehr als 300,000 Kronen abwerfen. Von der wahrhaft großartigen Gastfreundschaft der Senora möge nur ein Beispiel Platz finden. Vor einigen Jahren befand sich der nordamerikanische

Admiral Upshur in den chilenischen Gewässern und wurde mit seinen Offizieren von der Senora nach Santiago eingeladen. In einem Extrazuge wurden die Gäste nach der Hauptstadt geholt, und was sie sich wünschten, stand ihnen zur Verfügung. In keinem Laden, Restaurant oder Theater nahm man ihnen Geld ab; Senora Coujino hatte sich die Rechnungen im Voraus erbeten! Nicht selten kommt es vor, daß die Millionärin eines ihrer Schiffe mit allem Luxus ausstatten läßt und dann eine größere Gesellschaft zu einer Vergnügungsfahrt an der Küste oder nach benachbarten Inseln einlädt. Freude und Lust um sich herum ist ihr Bedürfnis.

*** Aus dem Vereinsleben.** Die Krankenkasse der Budapester Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerer-Gewerbevereinigung hielt Sonntag Vormittags in der National-Turnhalle in der Szentiványgasse unter dem Vorsitz des Präsidenten Johann Szabó und in Anwesenheit des Gemeindevorstandes Franz Samuel und des seitens der V. Bezirksvorlesung entsendeten Vertreters Emanuel Sohr ihre ordentliche Jahresversammlung. Nachdem der Vorsitzende die erschienenen Delegirten begrüßt hatte, brachte Rechtskonsulent Anton Bese den Jahresbericht zur Verlesung. Derselbe hebt unter Anderem den im Vorjahre stattgefundenen Banarbeiterstreik hervor, der die Krankenkasse erheblich geschädigt hat. Dennoch konnte die Krankenkasse ihren Pflichten nachkommen, was schon daraus erhellt, daß die Kasse im abgelaufenen Jahre einen Ueberschuß von 7328 fl. 1 kr. erzielte. Die Krankenkasse zählt gegenwärtig ungefähr 12,000 Mitglieder. Den Einnahmen von 93,929 fl. 31 kr. stehen 86,601 fl. 29 kr. an Ausgaben gegenüber, wovon auf Krankenunterstützung 33,725 fl. 79 kr., auf Spitalskosten 9712 fl. 81 kr., für Apothekerrechnungen 9900 fl. 9 kr., an Arztgehonoraren 7784 fl. 20 kr. entfallen. Das Vermögen der Kasse bezieht sich auf 57,600 fl. 2 kr. Nachdem Baumeister Kunz János seitens der Arbeitgeber und Georg Görgly seitens der Gehilfen gesprochen, ferner Rechtskonsulent Bese die nöthigen Aufschlüsse über die Bewaltung des Vermögens erteilt hatte, wurde der Bericht zur Kenntniß genommen und den zurücktretenden Direktionsmitgliedern, dem Kontrolleur und dem Sekretär Dank und Anerkennung votirt. Zum Schluß fanden die Wahlen statt und wurden 18 Gehilfen und 9 Meister der verschiedenen Branchen in die Direktion gewählt. Statt Desider Bokányi, der in die Direktion gewählt wurde, wurde als Kontrolleur Rudolf Nagy gewählt.

*** Eine Erpresserbande.** In Szabadka haben zwei wohlhabende Bürger Briefe erhalten, in welchen sie aufgefordert wurden, an einem bestimmten Orte bis zu einem gewissen Termin 5000 fl. zu hinterlegen, widrigenfalls gegen sie ein Bombenattentat ausgeführt wird. Die Polizei hat umfassende Nachforschungen eingeleitet und einen Arbeiter auch verhaftet. Wie sich aus der Untersuchung ergeben hat, existirt in Szabadka thatsächlich eine ganze Bande, die, um Erpressungen durchzuführen, vor keinem Mittel zurücksteht und angeblich auch Bombenfabrizirt.

*** Ein neues Petroleum-Paradies.** Ein neues Baku wird wahrscheinlich bald auf der Batu gegenüberliegenden Seite des Kaukasus am Schwarzen Meer entdeckt werden, denn dort sind neue Quellen von Erdöl entdeckt worden. Es kann sich um keine Kleinigkeit handeln, denn sonst hätte General Menukoff sich kaum veranlaßt gefühlt, der Pariser Akademie der Wissenschaften diese Entdeckung als eine besonders wichtige mitzuthellen. Das neue Petroleum-Paradies liegt in der Nähe des Ortes Anakkija an der Mündung des Flusses Ingur in das Schwarze Meer; der Boden gehört dem Prinzen von Mingelien, während das Recht der Ausbeutung ein Kapitalist aus Moskau erworben hat. Seit Mitte Mai waren zwei Geologen dort mit Untersuchungen beschäftigt und stießen dabei bald auf die mit Naphtha getränkten Sandschichten, deren Vorhandensein sich dadurch verrieth, daß sich das aus dem Boden dringende Wasser mit einer Schicht von flüchtigem Naphtha bedeckte. Die genaue Untersuchung der Lager durch Bohrungen soll alsbald vorgenommen und dann an die Gewinnung des Erdöls gegangen werden. Menukoff meint, daß Anakkija sogar die berühmte Petroleumstadt Batu überflügeln könnte, weil es durch seine Lage am Schwarzen Meer nach allen Seiten hin Schiffsverbindungen besitzt, während Batu durch seine Lage am Kaspischen Binnenmeer von allen weiteren Schiffsverbindungen abgeschnitten ist.

*** Namensänderungen.** Arpad Jeny und Arpad Senkel jun. (Lábad) in Hetyeny; Leopold Gluck (Debrezen) in Gömör; Simon Hoffmann (Tisza-Ucz) in Heves; Dionys und Eugen Freund (Tolna) in Barát; Simon, Anna, Joseph und Elisabeth Berger (Kurd) in Bedő; Ladislaus Jeny, Ladislaus jun. und Ludwig Macskó (Szegled) in Mezei; Paul Rosenfeld (Kolosváros) in Kádó; Emil und Gabrielle Goldarbeiter (Ragy-Sanzja) in Detvös; Samuel Goldstein (Mohacs) in Gerő; Ladislaus (Vazar), Andreas und Elisabeth Kóhu (Zenta) in Kovács; János Pollák (Prag) in Bobonyi; Joseph Friedl (Ragy-Szalonta) in Faragó; Joseph und Zoltán Herrling (Debrezin) in Herpai; Nikolaus Jeny, Nikolaus jun., Andreas und Koloman Müller (Győr) in Molnár; Karl, Bela, Franz und Marie Stern (Großwardein) in Székely; Max Schwarzenberg (Großwardein) in Sándor; Dr. Peter Sabina (Kaukasos Marót) in Ámos; Vinzenz Jonyer (Páto) in Málási; Nathan Weiss (Zamáry-Kemet) in Fehér; Joseph Dubán (Tataros) in Beszer; Aron, Stephan und Friedrich

Meuer (Budapest) in Balassa; Stephan Colebunicsek (Budapest) in Kémény; Bernhard Weiss (Budapest) in Virauny; Johann Friedrich Goldberger (Budapest) in Gonda; Jakob Julius Grünfeld (Wien) in Gara.

*** Der Tod des Präsidenten Carnot** ist bisher noch von keinem Künstler im Bild verewigt worden. Unlängst hat nun in Paris Herr Henri Condamin ein Werk veröffentlicht, das die tragische Szene vom 24. Juni 1894 zeigt, und welches der französische Staat wahrscheinlich ankaufen wird. Der Künstler ist bei der Ausführung des von ihm gewählten Vorwurfs auf ernstliche Schwierigkeiten gestoßen. Als er sich nach dem Namen und Stand der Personen erkundigte, die bei dem schmerzlichen Todestampfe zugegen waren, meldete sich eine Anzahl. Die verschiedenartigsten Verzierungen und Auslagen liefen im Atelier des Künstlers ein: Abgeordnete, Senatoren, Präfekten und Unterpräfekten aus dem Bezirk von Lyon, sie Alle wollten eine Rolle im Zimmer des unglücklichen Präsidenten gespielt haben, so daß der Maler den Rahmen seines Bildes erweitern mußte, um für all die unvermutheten Zeugen Platz zu schaffen, vom Minister Dupuy an, der dabei war, bis herab zum Koch der Präfektur, der nicht dabei war. Herr Condamin, meint der „Figaro“, hätte sich alle Verdrießlichkeiten ersparen können, wenn er einfach die zwei Journalisten gefragt hätte, die allein der herzerweichenden Tragödie beizuwohnen: den Redakteur des „Temps“, M. Perrot, und Ch. Jormentin, Mitarbeiter des „Figaro“.

*** Der höchste Tunnel in Europa.** In Folge eines Ausbruchs des Gletschers Tête-Rouge am Montblanc wurden das Bad und die Dörfer Bionnay und Janet im Jahre 1892 der Schaulapz einer furchtbaren Katastrophe, die über 200 Menschen das Leben kostete. Im Innern jenes Gletschers hatte sich eine kreisförmige Spalte gebildet, deren Bruch das Unglück hervorgerufen hatte. Um eine Wiederkehr einer derartigen Katastrophe zu verhindern, wird nun von der französischen Forstverwaltung ein Tunnel erbaut, der den Abfluß des Wassers, das sich in einem Brunnenloch im Innern des Gletschers sammelt, erleichtern soll. Der Tunnel liegt 3400 Meter hoch und wird zu einem großen Theil durch Eis gebohrt werden. Man hofft, ihn bereits gegen Ende 1899 fertigzustellen.

*** Polizeinachrichten.** Der 36jährige Tagelöhner Johann Szente sprang gestern vom Dampfschiff auf dem Schwurplatz in selbstmörderischer Absicht in die Donau; er wurde jedoch rechtzeitig gerettet und zur Pflege ins Nochsospitale gebracht. Das Motiv der Verzweiflungsthat war Hunger. — Der 42jährige Tagelöhner Georg Karáfi gerieth gestern in der Tröblergasse in betrunkenem Zustande mit einigen Arbeitern in Streit, welche den Betrunknen mit ihren Messern so arg zurietheten, daß er schwer verletzt ins Nochsospitale geschafft werden mußte.

*** Fleischpreise.** Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten im Ganzen 70 kr. bis 2 fl. 50 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 89 kr., gereinigt 1 fl. 20 kr. bis 3 fl. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 fl. 83 kr., Bratenfleisch, hinteres 60 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Kilogr., Durchschnittspreis 80 kr., Suppenfleisch, I. Klasse 60 kr. bis 90 kr. per Kilogr., Durchschnittspreis 70 kr., Suppenfleisch, vorderes II. Kl. per Kilogr. 44 bis 90 kr., Durchschnittspreis 65 kr., Suppenfleisch, vorderes III. Kl. per Kilogr. 44 bis 72 kr., Durchschnittspreis 54 kr., Durchschnittspreis des Vorderen und hinteren 68 kr., Leber 20 bis 56 kr., Nils 20 bis 52 kr., Nieren 48 bis 68 kr., Zunge 52 bis 80 kr., Knochen 20 bis 60 kr., Büffelfleisch, hinteres 30 bis 70 kr., vorderes 44 bis 64 kr., andere Theile 40 bis 44 kr., Knochen 30 kr. per Kilogramm.

Große Defraudation in Arad.

Die Defraudation des Waisenamtskassiers des Arader Komitats Johann Krivány erregt in den weitesten Kreisen die größte Sensation. Das Verbrechen mußte von langer Hand vorbereitet gewesen sein, da Krivány, ein schwacher, kränklicher Mensch, die Werthpapiere im Betrage von 259,000 Gulden, welche einen Umfang von zwei Riß gewöhnlichen Papiers haben, nur in kleinen Partien unbemerkt weggeschaffen konnte; die Verwerthung der großen Anzahl von Obligationen hat ebenfalls längere Zeit in Anspruch genommen, weshalb die Ansicht vorherrscht, daß die in der Arader Waisenkasse verübte Defraudation schon vor langer Zeit begonnen und nur in Folge Lajer Kontrolle erst jetzt entdeckt worden sei.

Krivány, der in Arad zwei Immobilien ankaufte und sich auch in dem Badeorte Tusnád eine Villa baute, führte eine kostspielige Lebensweise, und diese mußte umso eher auffallen, als Krivány nur ein geringes, seinen Ausgaben nicht im Entferntesten entsprechendes Gehalt bezog. Als dieser Umstand Verdacht erweckte, erzählte Krivány, daß er mit seiner zweiten Frau eine große Mitgift bekommen und daß er auch auf Lose viel Geld gewonnen habe. Krivány hat sich nämlich vor einigen Jahren von seiner ersten Frau scheiden lassen und derselben eine Summe von 5000 fl bezahlt, damit sie in die Ehecheidung willige.

Vizegespan Szathmáry hat dem Gerichtshofe bereits die Anzeige von der Defraudation erstattet. Von drei Schlüsseln, mit welchen die Waisenkasse versperert wird, wurden zwei im Steueramt regelrecht versiegelt vorgefunden, so daß Krivány nach Schlüssel benützt haben mußte. Interessant und jedenfalls bezeichnend ist das Detail, daß bevor Krivány seinen Urlaub antrat, eine Skontrierung vorgenommen wurde, welche jedoch auf die Hauptkasse und auf die Handkasse nicht ausgedehnt wurde, da vor Kurzem der bisherige Kontrolleur Ephrem Barb zum stellvertretenden Kassier gewählt wurde und die Untersuchung deshalb überflüssig zu sein schien. Die Zinscoupons der Werthpapiere löste Krivány im Oktober v. J. nicht ein; er behob diese Summen erst im Februar l. J., worauf er sie als den Minderjährigen angewiesene Beträge verbuchte, dann aber für sich behielt.

Vizegespan Szathmáry hat dem Gerichtshofe von der Defraudation die Anzeige erstattet und wurde die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter Böller zugetheilt; dieser traf schon gestern die nötigen Verfügungen, ordnete die Hausdurchsuchung in Tusnád an und stellte die Arader Wohnung des Krivány unter polizeiliche Aufsicht. In der Anzeige des Vizegespans kommt folgender Passus vor: „Es ist nicht bekannt, wie es Krivány möglich gewesen ist, die Werthpapiere, deren Umfang zwei Riß gewöhnlichen Papierses gleichkommt, unbemerkt wegzutragen; da aber der Waisensubstanzpräsident die Ansicht äußerte, daß das Verbrechen nur mittelst Nachschlüssels ausgeführt worden sein könne, wollte ich mir vor Allem darüber Gewißheit verschaffen, ob das zweite Paar der Kassenschlüssel, welches im Steueramt deponirt war, noch tatsächlich vorhanden ist.“ Es lag nämlich die Vermuthung nahe, daß der Steueramtskassier Bács, der mit seinen Genossen, dem Casérier Scheinberger und dem Kontrolleur Czeglédy, eben vor Gericht steht, um wegen Defraudation verurtheilt zu werden, dem Waisensamtskassier die im Steueramt deponirten Schlüssel ausgefolgt und Krivány in dieser Weise Vorschub geleistet habe. Denn im Jahre 1891 haben eben Bács und Czeglédy, die Steueramtsdefraudanten, die Hauptschlüssel zur Waisenkasse amtlich übernommen. Der Vizegespan konnte aber konstatiren, daß das zweite Paar der Schlüssel sich unter dem umverkehrten Originalstempel befindet. — Die Untersuchung und Skontrierung der Waisensamtskassen wird mit feberhafter Eile fortgesetzt, denn es soll konstatirt werden, wann Krivány die Unterschlagung begonnen habe und ob nicht noch andere Depots und Beträge abhandengekommen seien.

Aus Arad wird noch telegraphisch gemeldet von der Hamburger Polizeidirektion ist heute bei der Arader Stadthauptmannschaft ein Telegramm des Inhalts eingetroffen, daß der Name des flüchtigen Waisensamtskassiers Johann Krivány in den Schiffslisten nicht vorkomme und daß die Recherchen fortgesetzt werden. Der Arader Oberstadthauptmann telegraphirte die Personbeschreibung Krivány's sofort nach Hamburg; es scheint, daß der Flüchtling unter falschem Namen reist. Im Laufe des gestrigen Tages hat Obergespan Ladviklaus Fabian dem Minister des Innern über die Defraudation zwei ausführliche telegraphische Berichte eingeschickt. Zur Durchführung der Untersuchung sind Ministerialrath Otto Vajda, Rechnungsrath Jolán Gondai und Rechnungskontrolleur Madár Ujváry aus Budapest nach Arad gekommen; diese haben dem Waisensubstanzpräsidenten die Kassenschlüssel abverlangt und die Haupt- und Waisenkasse, wie auch die Skontrierungsbücher versiegelt. Vorerst wurde mit dem Waisensubstanzpräsidenten ein auf die Gebahrung bezügliches Verhör angestellt und dann an die Skontrierung geschritten. Der Obergespan stellte an die Wertheimfabrik die telegraphische Anfrage, ob nicht dort jemand Nachschlüssel für das Waisensamt besitzt habe. Purmann, der Schwager Krivány's, reist heute nach Tusnád, um seine Schwester und deren Kinder nach Arad zu bringen. Oberstadthauptmann Dominik Sarlos und Vizestaatsanwalt Lehmann hielten gestern im Hause Krivány's neuerdings eine Hausdurchsuchung; in Arad ist das Gerücht verbreitet, daß Krivány gestern in Hamburg verhaftet worden sei.

Offener Sprechsaal.*)

KURORT GLEICHENBERG
in Steiermark.

Ruhmittel: Mineralisch-muratlische Quellen, Molke, Kuh- u. Pflanzmilch (Erdbeerzucker), Kesseln, Fischen- und Medicinal-Subalationen, Quellwasser-Verdünnung in Einzeladonen, pneumatische Kammer, Kohlenwasser- und mineralische Bäder, Kaltwasser-Kuraufstalt.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Auskünfte und Prospekte gratis. Wohnungsbestellungen bei der Kurdirektion Gleichenberg.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bertha Jümergut,
Alsó-Kubin,
Heinrich Brand,
Tarnow,
Verlobte.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe,
bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner **echtfarbige Wollkleider-Stoffe** für Damen u. Herren sowie überhaupt alle **bunte und weiche Leinen- und Baumwollwaaren**, empfiehlt meterweise **LUDWIG MÜLLER, Weber- und Versand-Geschäft, Landskron, Böhmen.** Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrierter Katalog gratis und franko.

Telegramme.

Die Affaire Dreyfus.

Paris, 17. Juli. Bei einem gewissen Ducasse, einem Freunde Picquart's, konfiszierte die Polizei zahlreiche Schriftstücke, welche angeblich die Dreyfus-Sache und die Affaire der verschleierten Dame betreffen.

Unruhen in Shanghai.

Shanghai, 17. Juli. („Office Reuter.“) In der französischen Niederlassung brachen Unruhen aus, weil die französischen Behörden gestern Vormittags 80 Matrosen eines französischen Kanonenbootes landeten, um den auf französischem Gebiete liegenden chinesischen Friedhof wegen der sanitären Gefahr zu beseitigen. Die chinesischen Behörden hatten es abgelehnt, denselben gegen eine Entschädigung zu beseitigen. Die Eingeborenen überfielen die Matrosen bei ihrer Landung mit Steinen und Hölzern. Heute Früh erneuerten sich die Unruhen. Die Eingeborenen wurden getödtet. Das Freiwilligenkorps und die Polizei sind in Bereitschaft.

Shanghai, 17. Juli. („Reuter's Office.“) Eine weitere Meuterei fand heute Früh statt. Die Franzosen tödteten fünfzehn Aufwührer. Jetzt ist Alles ruhig. Es verlautet, die Führer des Aufstandes und der französische Konsul vereinbarten eine einmonatliche Trift zur Regelung dieser Angelegenheit.

Dronheim, 17. Juli. Kaiser Wilhelm hatte für gestern Abends 48 deutsche und 40 englische Seetabaketen zu einem Glase Bier und Brod an Bord der „Hohenzollern“ geladen. Heute nimmt der Kaiser auf Einladung des Kommandanten das Diner an Bord des englischen Flaggschiffes „Albatros“.

Petersburg, 17. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, fällt das Militärgericht von Andritschan bei den Verhandlungen gegen die Theilnehmer in Aufstande von Fergana folgendes Urtheil: Von den 48 Angeklagten wurden 45 wegen bewaffneten Ueberfalles auf russische Truppen zum Tode durch den Strang verurtheilt. Bei 32 Verurtheilten wurde die Umwandlung der Todesstrafe in zwanzigjährige Strafarbeit nachgesucht. Ein minderjähriger Angeklagter wurde zu Gefängnißhaft verurtheilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. — Auf ein entsprechendes Gesuch bequadtete der Kaiser die zum Tode Verurtheilten zur Strafarbeit.

Konstantinopel, 17. Juli. In einer gestern abgehaltenen Sitzung der Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Russlands wurde der Vorschlag der auf Kreta befindlichen Admirale genehmigt, wonach ein Theil der Einkünfte aus der Zollübertaxe auf Kreta zur Vertheilung der Kosten der neuen Verwaltung der Insel verwendet werden soll. — Der Bericht der gemischten Kommission über die Quaitaxenfrage wurde bisher nicht unterzeichnet, weil die prinzipielle Entscheidung einiger Punkte sich noch notwendig erwiesen hat, zu welchem Zwecke eine Botschafterreunion für den nächsten Donnerstag in Aussicht genommen wurde.

Die Pforte erneuerte in Petersburg ihre Bemühungen betreffend die Einstellung der Rückförderung der nach dem Kaukasus geflüchteten Armenier in ihre Heimath, indem sie auf die Gefahren hinwies, welche aus der Rückkehr der Flüchtlinge für die Ordnung und Ruhe entstehen könnten. Der gegenwärtig in Berane weilende Saad Eddin Pascha dürfte zum Vorsitzenden der Spezialkommission ernannt werden, die mit der Untersuchung der im Vilajet Cöjovoo von Serben gegen Albaner erhobenen Beschuldigungen betraut wurde.

Zátra-Lomniczer Rennen.

Zátra-Lomnicz, 17. Juli. Privat-Telegramm. Der Verlauf des vierten Renntages war folgender:
1. „Verkaufsfürdenrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Száhberefer Gestüts „Ara“ Erstes, „Harmat“ Zweites, „Ara“ stürzte. Totalisateur 5:8.
2. „Maiden-Verkaufsfürdenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz

1100 Meter.) Ritter v. Leberer's „Tulipán“ Erstes, „Passable“ Zweites. Totalisateur 5:8.
3. „Karpáthen-Preis.“ (50.000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) S. Blaskovich's „Lármá“ Erstes, „Jane Gyre“ Zweites, „Ladra“ Drittes, dann „Tamar“, „Batavia“, „Birgocz“, „Bendeguz“, „Zutalom“. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:44, II. 25:43, III. 25:61.
4. „Beaten-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) R. Wahrmann's „Duna“ Erstes, „Ara“ Zweites, „Aga“ Drittes, dann „Josef“ und „Harmat“. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:53, II. 25:100.
5. „Verkaufsfürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Mr. Remmart's „Drbad“ Erstes, „Gehi“, Zweites, „Pál“ Drittes. Totalisateur 5:25.
6. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Capt. Andri's „Brabantin“ Erstes, „Gween“ Zweites, „Damiette“ Drittes, dann „Folde“ und „Heute noch“. Totalisateur 5:48, Platzwetten I. 25:99, II. 25:174.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juli.

(Die Hagelschäden im Weissenburger Komitat.) Wie aus Stuhlweissenburg geschrieben wird, fand dort gestern in Angelegenheit der durch Hagel Geschädigten eine Konferenz statt, an welcher die Abgeordneten Paul Meßlény, Johann Molnár, Kornel Abrányi jun., Alexander Burgly, Franz Sváry, Ludwig Meßlény, Emerich Szabó, Franz Major, Karl Kálmán, Mán Kálocsay, Johann Ridy jun., Julius Nagy, Julius Lits, Obergespan Baron Paul Fiáth, Vizegespan August Hujár etc. theilnahmen.

Die Konferenz wurde vom Abgeordneten Paul Meßlény eröffnet, der den Jammern der vom Hagel betroffenen Besitzer und Arbeiter schulderte; dies habe ihn zur Einberufung der Konferenz veranlaßt, welche berufen sein soll, diesem Uebel abzuhelfen. Er lobt die Initiative der Regierung bei diesem Hilfswerke, doch müssen sich Andere auch und speziell die Abgeordneten daran betheiligen. Alexander Burgly fordert den anwesenden Obergespan auf, über die Hilfsaktion der Regierung einen detaillirten Bericht zu erstatten, worauf Obergespan Fiáth dies auch that. Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß der Hagelschaden sich auf fünfundsiebzig Gemeinden erstreckt und daß die Regierung mannigfache Unterstützungen geleistet hat. Ludwig Meßlény hat den Wunsch, daß in Gemeinden, wo der Schaden 50 Prozent beträgt, die Steuer bis zur nächsten Forderung erlassen werde. Franz Major beantragt, das ganze Land zur Hilfsaktion heranzuziehen. Franz Sváry spricht mit Anerkennung über das Vorgehen der Regierung. Nur solle die Hilfe nicht erst nach Gutfindung der betreffenden Gemeinde, sondern auf die bloße Unterschreit der Nothleidenden gewährt werden. Obergespan Fiáth schließt sich diesem Antrag an. Nachdem noch Kornel Abrányi und Paul Meßlény sprachen, wurde die Errichtung eines ständigen Hilfskomit'es beschlossen, zu dessen Präsident Julius Lits und dessen Schriftführer Franz Major und Mán Kálocsay gewählt werden. Die Konferenz beschloß sodann, an die Regierung eine Eingabe zu richten, es solle den Gemeinden mit Schädigung bis 50 Prozent die ganze Steuer nachgelassen, den anderen im Verhältnis zu ihrem Schaden ein Aufschub der Steuerleistung bis zum 1. Oktober nächsten Jahres gegeben werden. Auch über die zweckmäßige rationelle Vertheilung des Anbauamens werden in der Eingabe Vorschläge enthalten sein. Obergespan Fiáth erklärt, es gebe nach seiner Ansicht keinen Ober- oder Vizegespan, der die eingeleitete Aktion nicht unterstützen würde.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Mathilde Ungenfeld, Kunstblumen-Erzeugerin in Wien, 6. Bezirk, Osterházgasse Nr. 1; Joseph Steger, Schuhmacher in Gries; Wilhelm Karpelcs, Galanteriewaarenhändler in Reichenberg; Jety Lavecky, Handelsrau in Pribislau; Jibor Friedl, Kaufmann in Unter-Kamitz; Heinrich Zifler, Kaufmann in Leosdorf bei Baden; Ludwig Herz, Kaufmann in Bilen; Emerich Szaláy, protokollirter Kaufmann in Gran; Ant. Hübnér, registrierter Kaufmann in Drouhlik; Joseph Häuser, Schneider in Gablonz; Johann Bayer, Baumwollwaaren-Erzeuger in Zwittau. — Die gemeldete Zusolvenz des Joseph A. Dreiblatt in Krakau soll richtig Jaak A. Dreiblatt in Krakau heißen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 18. Juli. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr war total geschäftslos.

Budapester Todtenliste.

— Vom 16. Juli. —
Theresie Gtl, 72 J., 2. Bez. Stephan Turacsinsky, 37 J., 6. Bez. Marie Panof, 54 J., 2. Bez. Stephan Gurka, 31 J., 3. Bez. Julie Adlicsek-Szöllösy, 36 J., 3. Bez. Marie Rittammer-Techla, 45 J., 3. Bez. Jgnaz Straub, 24 J., 3. Bez. Rosalie Kanda, 14 J., zugereist. Julius Szmolinka, 3 J., 8. Bez. Theresie Szabó-Farkas, 78 J., 8. Bez. Johann Kovács, 70 J., 7. Bez. Marie Szimadia-György, 74 J., 6. Bez. Marie Surányi-Simsi, 32 J., 6. Bez. Frau Marie Layer-Zeller, 44 J., 1. Bez. Gabriel Gere, 21 J., zugereist. Joseph Fittinger, 13 J., 6. Bez. Jakob Szilágyi, 33 J., zugereist. Johann Simon, 66 J., 9. Bez. Moriz Grünstein, 29 J., zugereist. Johann Gál, 32 J., zugereist.

Budapest, 16. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädtlichen Konsum-Vorrathes...

Wien, 15. Juli. (Bericht von Sigmund Eibenbüchler.) Die trotz der klauen Auslandsberichte feste der hiesige Markt zu Beginn der Woche sehr fest ein...

Nachtrag zur Handelsübersicht der Woche.

Hülsenfrüchte verkehrten in der eben abgelaufenen Berichtsperiode in lufloser Haltung, und sind hinsichtlich der Preise keine nennenswerten Variationen zu verzeichnen...

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den protokollierten Kaufmann Joseph Steiner in Debreczin...

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Ludwig A. Weis in Nyiregyháza. Des Soma Polácsék in Hatvan.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

764128, Löcse. Am besten wäre es, wenn Sie sich über das Extragte in einer dortigen Eisenhandlung erkundigen wollten. J. S., Budapest. Ihre launigen Bemerkungen über das jüngst erschienene Feuilleton...

Vorkünftig bleiben sie weiter, werden jedoch im Laufe dieses Jahres einer Reform unterzogen. Ad 2. Werden teilweise eingezogen. Ad 3. Der Verkauf unter Siegel bleibt weiter...

Die übrigen Lose wurden nicht gezogen. M. S., Verze die. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Neu. Ad 3. In Jenzöbánya...

Wasserstand

Table with 2 columns: Centimeter C° and Centimeter C°. Lists water levels for various locations like Schöding, Donau, Paffau, etc.

Erklärung der Zeichen: * Schwaffer; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; C° nach Temperatur Celsius.

keit der Eltern kann der Einjährig-Freiwilligendienst auf Staatskosten erfolgen. Alles Andere finden Sie eingehend in dem eben erschienenen Programm...

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: Treuer Abonnent 50, Mohács, D. B., Budapest...

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Helix Faure als Wissenschaftler.) Ein französisches Blatt erzählt: Das Diner, das der Präsident der Republik den Mitgliedern der Jury der beiden Salons gab, ging zu Ende. Man plauderte. Plötzlich wendet sich der Präsident zu Faure und sagt mit ausgeprägter Liebenswürdigkeit: „Nehmen Sie, verehrter Herr Faure?“ — „Manchmal“, erwidert der berühmte Porträtmaler. — „Und was rauchen Sie, wenn Sie rauchen?“ fragt Faure mit echt französischem Spirit. — „Die Pfeife, Herr Präsident.“ — „Einen Augenblick“, sagt Faure und geht in sein Arbeitszimmer, aus welchem er wenige Minuten später mit einer hübschen kurzen Pfeife heraustritt. Er gibt sie Faure mit den Worten: „Nehmen Sie diese Pfeife zum Andenken, und wenn Sie rauchen, denken Sie an den Chef des Staates.“ Faure war tief gerührt und entzückt zugleich. Er hat die Pfeife tags darauf in Gegenwart einiger Intimités „eingeweicht“ und fand sie vorzüglich. Napoleon verschickte Tabaksdosen, der Präsident spendet Tabakspfeifen; man sieht, daß die Demokratie „verfliebt“, um wieder dem Imperialismus Platz zu machen.

(Vom Ciffelthurn.) Abgesehen davon, daß die Spitze des Pariser Ciffelthurns bei stärkeren Windstößen ziemlich bedeutende unregelmäßige Bewegungen ausführt, hat es sich gezeigt, daß die schlankke Spitze dieses merkwürdigen Bauwerkes eine regelmäßige Bewegung besitzt, die einmal innerhalb vierundzwanzig Stunden ausgeführt wird und sich als eine Art

Drehung, als Ellipsenbewegung charakterisirt. Diese Bewegung wird veranlaßt durch die Sonnenbestrahlung, in Folge deren die der Sonne zugekehrten Thurmtheile sich stärker erwärmen und ausdehnen als die von der Sonne abgewandten, während bei Nacht, vornehmlich kurz vor Sonnenaufgang, die dann noch wärmsten Thurmtheile den größten Einfluß der Abkühlung erfahren. Das Resultat aller dieser verschiedenartigen Theilausdehnungen und Zusammenziehungen ist eben die tägliche Thurmdrehung, die nur insofern unregelmäßigkeiten zeigt, als sie im heißen Sommer kräftiger ist als im Winter und bei klarem Himmel kräftiger als bei bedecktem.

(Die englischen Mäßigkeitsvereiner) haben lepthin einen stolzen Sieg gefeiert, nämlich den Ostersieg über die Krieger des Mahdi von Abbara. Zwar war es eigentlich der Sirdar Sir Herbert Kitchener, der ihn an der Spitze seiner weißen und dunkelhäutigen Bataillone erfocht. Aber das ist nebensächlich, denn womit wurde der Sieg erungen? Mit Thee und Kaffee. So berichtete kürzlich die eben von Cairo heimgekehrte Lady Elizabeth B d u l p h ihren jubelnden Gefinnungsgenossen in der Londoner Gesellschaft zur Bekämpfung der Trunksucht. Der Sirdar hat nämlich alles Bier, welches seinen Weg bis zur Front des englisch-egyptischen Operationskorps gefunden hatte, erbarmungslos zurückgelassen. Dies war die erste Warnung. Als dann zum Ersatz eine Ladung Whisky anlangte, ließ er Flasche auf Flasche in den Wägenrand gießen und dieser sog das alkoholische Maß bis auf den letzten Tropfen in sich, ohne daß es ihm anscheinend etwas geschadet hätte.

(Das neueste Bijou für Herren.) Die letzte Pariser Neuheit in Schmuckfachen für das männliche Geschlecht besteht in einer Garnitur Chemisettknöpfe, drei an der Zahl, in deren mittelstem ein zierliches Ueßchen eingesezt ist. Das Zifferblatt dieses winzigen, aber vorzüglichen Chronometers mißt 3/8 Zoll im Durchmesser. Die drei Knöpfe sind durch einen unter dem Vorhemd verborgenen schmalen silbernen Streifen verbunden. Um nun die kleine Uhr anzuziehen, dreht man den obersten, und um die Stellung der Zeiger zu reguliren, den untersten Knopf. Diese Spielerei repräsentirt oft einen Werth von mehreren tausend Francs, da die Miniaturuhr sowohl wie die beiden anderen Knöpfe mit den kostbarsten Steinen besetzt sind.

(Schmerzstillende Elektrizität.) Die Elektrizität wird jetzt auch als Ersatzmittel für Morphinum, Cocain und Aether zur Erzeugung lokaler Narkose, d. h. zum Unempfindlichmachen einer bestimmten Körpertheile bei Erhaltung des Bewußtseins, Verwendung finden. Einem britischen Gelehrten ist es nämlich gelungen, durch mächtig starke, sehr schnell aufeinander folgende Ströme eine bestimmte Stelle, etwa eine Fingerpitze, für eine gewisse Zeit vollständig empfindungslos zu machen, so daß zum Beispiel ein Nadelstich als ein unbedeutlicher stumpfer Druck, Kälte gar nicht empfunden wurde.

(Verhungerte Kinder.) Aus Madrid wird berichtet: Der „Diario de Murcia“ bringt eine entsetzliche Enthüllung: Im Fingelbauze zu Murcia sind von 155 Kindern 133 verhungert, weil die Provinzverwaltung so verrottet ist, daß sie das Institut ohne Mittel zur Beschaffung von Ammen und Nahrungsmitteln ließ.

42.]

Im Verdacht.

Roman von W. C. Braddon. Autorisirte Bearbeitung.

— Seit jener schrecklichen Stunde lebte ich in steter Furcht vor ihm. Oftmals erwachte ich in Schweiß gebadet, und glaubte seinen Athem neben mir zu hören, obgleich ich immer bei verschlossenen Thüren schlief; ich war froh, als er mein Haus schließlich verließ, obgleich es für mich schwer gewesen, daß ich ohne Miether blieb.

Am anderen Morgen besuchte Gerard Herrn Warren, und dieser begab sich alsbald zu Frau Coynt, mit welcher er eine lange, freundschaftliche Unterredung hatte; sie fühlte sich genügend erholt, um sehr gesprächig sein zu können, und war ganz bezaubert von dem berühmten Rechtsanwalt. Ja, sie ging so weit, später zu behaupten, daß selbst wenn ihr eigener Hals in Gefahr gewesen wäre, sie nicht anders gekonnt hätte, als jede Frage zu beantworten, die er an sie gestellt.

Im Besitze ihrer Mittheilungen begab sich Warren zu seinem Klienten. Laura war bei ihrem Manne, als der Vertheidiger kam. Bei seinem Anblicke sprang sie bleich und erregt auf.

— Gute Nachrichten, sagte Warren vergnügt. Wir haben den Mörder gefunden.

— Gefunden? Wie und wo? wiederholte Treverton athemlos.

— Gefunden ist eigentlich zu viel gesagt; aber wir wissen, wer er ist! Der Mann, welchen ich von allem Anfang an im Verdacht hatte, der Miether aus dem zweiten Stock, Desrolles.

Laura stieß einen Schrei aus.

— Sie brauchen ihn nicht zu bedauern, gnädige Frau, er ist ein abgefeimter Schurke; ich kenne Umstände, welche ein Licht auf das Motiv des Mordes werfen, und er ist Ihres Mitleids ganz unwürdig! Das Hängen ist seit her noch zu milde Strafe für jenen Spitzbuben. Der junge Arzt in der Gubersstraße sagte mir, Frau Coynt werde stark genug sein, nächsten Donnerstag bei der Verhandlung zu erscheinen. Wenn nicht, so müssen wir eben einen neuen Aufschub begehren, von Ihrem Freisprüche können Sie überzeugt sein, aber Desrolles muß gefunden werden, und je eher desto besser. Ich werde die Polizei gleich auf seine Spur hegen. Winken Sie mich nicht so entsetzt an, gnädige Frau. Der glänzendste Beweis der Unschuld Ihres Mannes ist derjenige, darzuthun, daß ein Anderer der Schuldige ist. Ich wünschte, Sie könnten mir mit irgend einer Andeutung helfen, welche die Polizei auf die richtige Fährte bringt, fügte er mit einem fragenden Blick auf Treverton hinzu.

— Wie ich schon sagte, kann ich Ihnen in gar keiner Weise behilflich sein.

— Ja, aber es scheint mir doch, daß Sie etwas verschweigen, daß Sie mir irgend eine Andeutung geben könnten, wenn Sie nur wollten.

— Das ist ein Phantasiegebilde.

— Sie haben einen speziellen Grund, weswegen Sie nicht reden. Einzelne, wir werden den Burschen doch finden, verlassen Sie sich darauf, ob Sie wollen oder nicht. Ihr guier Name hängt davon ab, daß der Schuldige zur Verantwortung gezogen werde.

— Ja, rief Laura aufspringend mit plötzlicher Energie, ja, der gute Name meines Gatten muß gerettet werden um jeden Preis.

— Mein theures Weib, rief Treverton beschwichtigend, lasse Herrn Warren und mich diese

Sache allein abmachen, wir werden schon damit fertig.

— Mein Vater, rief Laura, nachdem der Rechtsanwalt sich entfernt hatte, mein Vater des Mordes geziehen — es ist zu entsetzlich! Ach, Hans, wie sehr Du mich doch hasten und verabscheuen mußt!

— Und wenn Du auch einer ganzen Verbrecherfamilie angehören würdest, so wärst Du für mich die Gleiche, die Du von der Stunde an warst, da ich Dich zuerst gesehen, die Kleinste, Edelste der Frauen. Was Desrolles betrifft, der sich wie ein Dieb in den Garten schlich, Dein Mitleid in Anspruch nahm, welches er nicht verdiente, Dich Deines Geldes beraubte und Dich betrog bei jeder Gelegenheit, so glaube ich gar nicht, daß er überhaupt Dein Vater ist. So lange er weiter keine Ansprüche machte, als daß er einen Gehalt begehrte, den wir ihm schließlich leicht auszahlen konnten, ohne uns weh zu thun, kümmerste ich mich nicht darum, mir die Beweise zu verschaffen, daß er Dein Vater sei; jetzt aber, wo er als Mörder jener unglücklichen Frau erkannt ist, müssen wir seine Aussagen genau prüfen. Willst Du mir dabei behilflich sein, Laura?

— Ich will Alles thun, Hans, um zu beweisen, daß dieser entsetzliche Mensch nicht mein Vater ist. Aber sage mir, wie und in welcher Art ich das werde darthun können?

— Du mußt vor Allem nach Chiswick fahren und dort Erkundigungen einziehen. Glaubst Du, daß Du das Haus wiederfindest, in welchem Du gewohnt?

— Ich denke ja. Es stand an einer abgelegenen Stelle und hieß Joy Cottage.

— Gut, fahre also mit Sampson nach Chiswick, denn ihm können wir ja getrost all unsere Geheimnisse offenbaren. Wahrscheinlich gibt es dort ein Duzend kleiner Häuschen, die sich ähnlich sehen, vielleicht hat es auch seit her den Namen gewechselt, aber trotzdem mag es Dir gelingen, zu ergründen, wo Du damals lebst. Jedenfalls lohnt es sich der Mühe eines Besuchs. Vor Allem mußt Du dann ermitteln, wie und wann Dein Vater jenes Haus verlassen hat.

— Noch heute will ich hinfahren, Hans; aber ich fürchte mich nicht, allein zu reisen, und sehe nicht ein, wozu Sampson mich begleiten soll.

— Hier meiner Verhütung. Er kommt in fünf Minuten hieher und dann magst Du, sobald es Dir paßt, mit ihm nach Chiswick fahren.

Eine halbe Stunde später sahen Laura und der Rechtsanwalt in einem nach Chiswick abgehenden Eisenbahnwagen, und nach etwa einer Stunde sah sich die junge Frau mit lebhaftem Interesse bereits in der Straße um, welche sie in ihrer Kindheit bewohnt hatte. Große Veränderungen waren im Laufe der Jahre vor sich gegangen, und sie wandelte umher, ohne sich zurechtfinden zu können. Die alte Kirche und der Fluß waren sich gleich geblieben, sonst aber schien Alles und gar Vieles verändert. Endlich, als sie die neuen Villenanlagen hinter sich gelassen und einen älteren Theil des Ortes betraten, meinte Laura zaghaft:

— Hier muß es gewesen sein.

Sie standen jetzt vor einem anspruchslosen, kleinen Hause mit fünf Fenstern Front und grünen Läden; es rief den Eindruck hervor, als könne dieses Haus vor zweihundert Jahren auch nicht anders ausgesehen haben.

— Hier wohnten wir, rief Laura lebhaft. Ich weiß es ganz bestimmt, ich erinnere mich an diese häßlichen Fensterläden, und weiß auch noch, wie ich

die Kinder der Nachbarhäuser beneidete, weil sie doch wenigstens einen schmalen Gartenstreifen hatten, in dem sie Blumen pflanzen konnten, hier gab es nur einen steinigen Hof mit einem Brunnen hinter dem Hause, aber nicht eine einzige Blume.

— Bewohnten Sie das ganze Haus? fragte Sampson.

— Ich entsinne mich dessen nicht; aber ich bezweifle es, da wir uns gar keine Freiheiten erlauben durften. Auch erinnere ich mich, daß meine arme Mutter mir oft sagte, ich möge recht ruhig sein, weil ein Fräulein, dessen Namen ich vergessen, mit uns im Hause wohne und sehr eigenthümlich war. Ich fürchtete mich vor diesem Fräulein, welches groß alt und hager genannt werden mußte, und immer ein schwarzes Kleid und eine schwarze Haube trug. Sie hielt das Haus sehr rein, zu rein, sagte mein Vater, und sie war stets auf der Treppe oder im Hausgang mit Reinigen beschäftigt.

— Ob sie wohl noch am Leben ist! Das Haus scheint unter weiblicher Herrschaft zu stehen; wenn einmal meine Schwester ihre eigene Wirthschaft führte, so wird ihr Haus ebenso aussehen.

Sie klopfen laut an einer Thüre, welche von einer behäbigen, älteren Frau geöffnet wurde, an deren Kopf sich ein stämmiger Knabe von drei oder vier Jahren festhielt. Die Frau war sehr höflich und beantwortete alle Fragen, welche Laura an sie stellte, war aber entschieden nicht das alte Fräulein, dessen sich die junge Frau so wohl entsann; sie erfuhr vielmehr, daß jene, die achtunddreißig Jahre hindurch Joy Cottage inne gehabt, gestorben sei und auf dem Ortsfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet worden war. Laura dankte der Frau, schenkte dem Knaben ein Geldstück, das die Mutter sofort an sich nahm, und entfernte sich dann.

— Was sollen wir nun beginnen? fragte sie, als sie wieder vor der geschlossenen Thüre standen, und Laura sah hilflos um sich, jetzt zum ersten Mal begreifend, wie verlassen sie ohne den Rechtsanwalt gewesen sein würde.

— Wir lassen uns nicht so leicht abspießen, rief Sampson mit großer Entschlossenheit. Es kann ja während der letzten siebzehn Jahre nicht ein Jeder gestorben sein, welcher in der Lage wäre, uns Auskunft zu ertheilen. Für einen Mann im mittleren Alter sind siebzehn Jahre kein so ungeheurer Zeitabschnitt. Es muß noch Jemand hier leben, der sich Ihres Vaters erinnert. An wen sollen wir uns vor Allem um Auskunft wenden, an einen Arzt? Es gibt deren vielleicht Mehrere hier, und wer weiß, ob wir an den Rechten kommen. An den Todtengräber? Ja, das scheint mir der rechte Weg. Wenn Ihr Vater hier gestorben ist, dürfte er auch hier bestattet worden sein, und in den Büchern des Todtengräbers muß sich darüber ein Beleg finden lassen. Das Alles zu ergründen, wird aber viel Mühe kosten, und ich würde Ihnen rathe, nach London zurückzufahren und mich diese Schritte allein unternehmen zu lassen, denn Sie sehen müde und angegriffen aus.

— Nein, nein, ich bin nicht müde, denken Sie nicht an mich! Es ist viel besser, ich bleibe hier, denn ich würde anderwärts doch nirgends Ruhe finden!

Sampson gab kopfschüttelnd nach; sie gingen in's Dorf, und nach einigen Erkundigungen kamen sie zu einem kleinen, altnordisch aussehenden Laden, in dessen trübem Luchsfenster man die dunkleren Symbole des Geschäftes sah, welches hier getrieben wurde, denn der Todtengräber war gleichzeitig Sargtischler und Unternehmer für Beerdigungen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including names like Fövaros, Az Ossz, Operette, and other small notices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue
feuerfeste und einbruchsfestere
Kassen,
auch **Original Friedrich**
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, Budapest,
Gärtnergasse 6. 38702

Wübelverkauf.
Schöne Schlaf- und Speise-
zimmereinrichtungen sind sehr
preiswürdig zu verkaufen
Budapest, 4. Bez., Karls-
gasse 1, Gewölb Nr. 26.
16641

Aufnahme finden
intelligente Herren und Da-
men behufs Einführung einer
neuen Versicherungs-Kombi-
nation bei der ersten oft
allgemeinen Unfall-Versicher-
ungs-Gesellschaft, V. Bez.,
Dorothy-utca 10. Errech-
tungen Nachmittags. 16801

Hotel,
kleineres, Platten-Gegegend,
in einer größeren Stadt, mit
12 Fremdenzimmern, Kaffee-
haus mit Restauration ver-
bunden, welches vom jetzigen
Eigentümer volle 15 Jahre
geführt wurde und als ein
sehr gutes und einträgliches
Geschäft abhandelt, wird
wegen bedenklicher Krankheit
des Eigentümers sehr preis-
würdig und dringend ver-
kauft. Näheres erteilt Julius
Niemetz, Agentur für Hotels,
Wirths- und Kaffeehaus-
geschäfte-Kauf u. Verkauf in
Budapest, VIII., Rökk
Szilárdgasse 18. 38827

Villatelek
elönös fekvéssel (578 öl)
a Gellérthegy
alján levő ménsi uton
eladó. Közvetítő: díjaz-
tatnak. Czim a kiadóban.
Ertekezhetni délután 4-16
6-ig. 39000

Sämmtliche
in der Provinz wohnenden
P. Z. Herzschaften, Kaufleute
und Herren Offiziere, die aus
der Hauptstadt Budapest was
immer befragen zu lassen
wünschen, mögen sich ver-
trauensvoll an diese Adresse
wenden; alles Erdenfliche
wird auf das verlässlichste
und gewissenhafteste besorgt.
Nach durchgeführtem Auf-
trage wird nach eigenem Be-
lieben honorirt. S. C. Engel-
mann, Kaufmann, IX., Gät-
utca 24, I. em. 23. 39499

Ziegelmeister,
auch zur Werkleitung be-
fähigt, im Hand- und Maschinen-
betrieb sowie in Werkstän-
den und Tagelöhnerfabrikation
vollkommen bewandert, sucht
Stellung. Gef. Anträge wer-
den unter „G. P. 689“ an
die Exp. erbeten. 39689

Komptoirista.
rézvénytársaságnál há-
rom év óta alkalmazás-
ban, önálló levelező, gép-
és gyorsíró, állást keres.
Megkeresések „60“ jelige
alatt a kiadóba kéretnek.
39788

Zu verkaufen
eine Esarda in der Provinz,
Propellerstation. Abt. in der
Exp. 39579

Ein neues
Patent für einen Fensterver-
schluß ist für Ungarn preis-
würdig zu verkaufen. Abt. in
der Exp. d. Bl. 39623

Billige Wohnung,
Hochparterre, 3 Cassenzimmer,
Badezimmer, per 1. August,
neben dem Elisabethring um
420 Gulden zu vermieten.
Adresse in der Expedition.
39799

Spezereihandlung,
nette Einrichtung, sammt
Maaren sehr günstig zu ver-
kaufen bei Grünfelder Ala-
jos és társa, Budapest,
Rökk Szilárd-utca 25.
39788

Verkaufe
70 Hektoliter
Weißwein.
2jähriger Hektoliter 17 fl.
Bajusz János, Nagy-Marcos.
16806

Pályázat.
A szombathelyi aut. orth.
izr. hitközség újonnan
alapítandó elemi iskolá-
hoz egy
**izraelita népta-
nitói állásra**
ezennel pályázatot hirdet.
Az évi törzshizetés
500 frt és 120 frt
**rendszeres lak-
bérilletmény.**

Pályázók felkértemek,
hogy kérvényüket, képe-
sítésüket, eddigi működé-
süket, családi állapotukat
és korukat, mégis vallási,
erkölcsi életmódjukat feltűntető
hite okmányokkal felszerelve,
f. évi augusztus
hó 1-ig
alul rotti előkhöz be-
küldeni sziveskedjenek. A
megválasztott tartozik egy
a 4 elemi osztály (körül-
belül összesen 30 tanuló)
tanítását, valamint a hit-
község jegyzői teendőit
elvégezni. Az alsóbb osztá-
lyvoknál a héber tantár-
gyak tanításában egy
segédtanító fog közre-
müködni. A választás-
meghívás folytán tartandó
próbaelődás után fog
megvetetni és a megvá-
lasztott tartozik állását f.
évi szeptember hó 1-én
elfoglalni. Utiköltségek
csak a megválasztottnak
fognak megtérülni.
Szomba hely, 1898. július
15-én. Korein Dezső,
iskolaszéki elnök. Kohn
Gyula, iskolaszéki jegyző.
16823

Irodista.
keresztény, magyar-né-
met levelezésben jártas,
vidékre azonnal be-
lépésre kerestetik. Aján-
latok referenciákkal
„Szorgalmas 824“ jelige
alatt a kiadóba küldendők.
16824

**Neugebäude-
Demolirung.**

Wegen schneller Räumung
des Platzes werden billige
verkauft:
2000 Fuhren
trockene Steine
per Fuhre 70 fr.,
100 Fuhren
Bruchpflaster
per Fuhre fl. 3.—
**5000 St. Köpfl-
und Fahrsteine,**
5000 Stück
Schleimerplatten
per 100 Stück fl. 20.—
2 Meter lange
Marmor- und
Steinsufen,
Marmorplatten für
Soeffel
verwendbar,
Doppelbäume
von 2-9 Meter Länge,
Fram-Sporn,
200 Klafter
Brennholz,
Alles sehr billig. Näheres in der
Demolirungskaulei
Neugebäude. 16598

Praktikant
mit entsprechender Vorbildung
und guter Handschrift wird
zu sofortigen Eintritt für
das Bureau einer landw.
Machinen-Niederlage gesucht
Terényi J., Lipót körút 24.
39997

Heirathsantrag.
Für ein schönes, junges, ge-
bildetes Mädchen, mittelstüch-
tig, geschult, aus anständiger Fa-
milie und einer Witwit von
20,000 fl. wird ein hübscher,
junger, kaufmännischer gebil-
deter Mann, (Pst.) mit einem
entsprechenden Vermögen ge-
sucht, welcher in einer grö-
ßen Provinzstadt Ungarns in-
gend einem Geschäftszweige
sich widmen könnte. Anträge
werden unter „Stillestehende Ju-
funkt 1000“ an die Expedit.
erbeten. 39963

Villatelek
eladása. A pilis-csabai fő-
hercegi uradalom köz-
vetlen az ottani vasut-
állomás mellett 200 kat,
holdnyi erdőterület villá-
telkeknek elad. Bövebb
értesítést ad Dr. Galovits
Zoltán, eladással megbí-
zott ügyvéd, Budapest,
Király-utca 19. sz. alatt
Háttérben 1000 h. szallas
erdő, 16-20 méter mély-
ségben bärhol a legjobb
ivóvíz. Az intézőség. 16588

Gewölblokal
mit billigem Zins, auf der
Göndörstraße, nächst dem
Centralbahnhofe, per 1.
August zu vermieten. Abt.
in der Exp. 39866

Gesucht wird
Chemiker, geeignet für
Kollergesteine, Roggenmehl,
tüchtig in Montirung, mit
guten Zeugnissen, sofort ac-
ceptirt. Abt. in der Expedit.
39949

8 Uhr.
Habe das Verprechen nicht
erhalten, verständige mich,
wenn auch nur mit einer Zeile,
ob nicht in unrichtige Hände
gerathen. Persönliche Grüße
und vergütigten Aufenthalt.
Meine Adresse R.
poste restante. Alexandrine.

Je cherche
en Buda une personne
sérieuse qui veuille me
donner des leçons de
grammaire allemande
avec le française ou l'itali-
en. Ecrite a „Halo-fran-
çais 22“ a l'expedition.
39996

Verkaufe
oder verkaufe meinen Grund-
antheil im Werthe von 28
Wille mit einem besseren
Zinshaus
auf Solider Basis. Agenten
werden honorirt. Briefe unter
„S. P. 28“ an die Expedit.
39965

**Für Sommer-
engagement,**
auch für längere Dauer
empfehle tüchtige
Erziehungskräfte.
**Frau Anna Gerson-
Nietisch,**
Budapest, nur Andrassy-
ut 21. 16828

Ungarische
**Glasversicherung-
Gesellschaft,**
Budapest, Váci-körút 31,
versichert Spiegelgehäusen für
Portale und Glasmerthe in
ganzen Bauten bei billigen
Prämien und constantester Re-
gulirung. Bei mehrjähriger
Versicherung bedeutende Be-
günstigungen, auch
**Transportversiche-
rungen.** Schnelligkeit Agenten
werden gesucht. 16608

Hirdeimény.
A magy. kir. államvasu-
tak igazgatósága nyilván-
nos ajánlati tárgyalás hir-
det a miskolczi műhely-
telepen előállítandó moz-
donyserelő, kazán-kovács
és rézműves műhely, tűz-
oltó szerelvény, munkás-
étterem, viztorony, munkás-
anyócszék, lemez-fészer
és csatornázás létesítésére
szükséges építési munkák
végrehajtására. A tervek,
a költségvetések, az egy-
ségárjegyzék, a szerző-
dési tervezet, az ajánlati
minta, a pályázati feltéte-
lek, valamint a munkák
végrehajtásához kötött fel-
telek Budapest, a
magy. kir. államvasutak
igazgatósága igazgatósági
munkái ügyosztályában
(Teréz-körút 56. sz., IV. em.
27. sz.) és Miskolcson az
üzletvezetőség pályafen-
tartási osztályában a hi-
vatalos órák alatt megte-
kinthetők. Az ajánlatok
legkésőbb 1898. évi augusztus
hó 5-én déli 12 óráig
nyújtandók be alul rotti
igazgatóság építési főosz-

Ganzen
oder auch
einzeln
wegen anderweitiger Unter-
nehmung aus freier Hand
sofort und billig
zu verkaufen.
Näheres: Sigfried Waisen-
born, Semlin. 16780

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird sofort
aufzunehmen gesucht bei Carl
Kathler, Spezerei- und Eisen-
handlung, Zay-Ugróc.
16819

Konkurs.
In der isr. Gemeinde Kadarkut,
Somogyer Kom., ist die
Stelle eines guten Kantors,
Schönet, Wobert, Beforch, der
gleich ein geprüfter Lehrer
sein muß, bis 15. August zu
besetzen. Referentanten müssen
der ungarischen und der
deutschen Sprache mächtig
sein. Jahresgehalt fl. 500,
freie Wohnung und Neben-
entkommen. Nur dem Accep-
tirt werden die Briefspelen
vergütet. Zeugnisse sind zu
richten an Bernat Grünbaum
in Kadarkut. 16789

tályánál (VI. Teréz-körút
56. sz., II. em. 10 ajtó). Az
ajánlatokat 50 kros, az aján-
lat mellékleteit ivenkint
15 kros bélyeggel ellátva
lepecsételve és következő
felirattal nyújtandók be:
„Ajánlat a miskolczi mű-
hely bővítési munkáira“.
Csak az összes munkákra
tett ajánlatok fognak fi-
gyelembbe vétetni. Az aján-
lat benyújtását megelőző
napon vagyis 1898. évi
augusztus hó 4-én déli 12
óráig 6000, azaz hatezer
o. e. f. t. banatpénz teendő
le a magy. kir. államvasu-
tak főpénztáránál (Andr-
assy-ut 75. sz., földszint)
akár készpénzben, akár
állami letétekre alkalmas
értékpapirokban. A bá-
aatpénzről szóló letéjegy
az ajánlathoz nem csato-
landó. Az értékpapirok a
legutóbb jegyzett ár-
lyam szerint számítanak,
de növértéken felül szá-
mitásba nem vétetnek.
Csak idejekorán beérke-
zett írásbeli ajánlatok
szolgálhatnak a tárgyalás
alajpál. Posta útján be-
küldött ajánlatok és bá-
natpénzek térti vérványel
adandók fel. Budapest,
1898. július hóban. 16804
igazgatóság.

Brillante Spitzen!
Komplete Kaffeekausenmit-
lung u. zw. 2. St. Seiffert'sche
Wendebillards, Eichen, orna-
mental gechnigt: 2 Stück
3theilige, 6 Meter breite
Kunstspiegel mit Aufslag und
Uhr, eine dazu passende
Kaffeekausstasie mit Uhr und
schwarzer Marmorplatte, im
Ton gehalten. Alles in orna-
mental gechnigten Holzwerk,
vollständige Zeis- und Spiel-
tische mit schwarzen Marmor-
platten. Komplete Kaffeeküche
und Alles, was dazu gehört,
in

Einem tüchtigen,
nur ledigen diplomirten
Lehrer, Israelit zu 10 bis
12 Kindern vom 1. Septem-
ber an sucht die freiherrlich
Alexander von Popper'sche
Dampfjäger Turam, Turóczer
Komitat. Erforderlich deutscher
und ungarischer Unterricht.
Violinspieler bevorzugt. Ge-
halt auf 10 Monate 200 fl.
und freie Station. 16827

AVIS.
6 Stück neue Einspänner-
Federstreifenwagen, 18-20
Meterzentner Tragkraft, sind
billig zu haben. Abt. in der
Exp. 39802

50 Jahre
bestehende Weis- u. Schwarz-
bäderei, Spezereigeschäft
sammt Kaffee in einem gro-
ßen Dorfe, ist wegen anderer
Unternehmung zu verpachten.
Adresse in der Expedition.
39835

**Magy. kir. állam-
vasutak igazgatósá-
ga.**
A kereskedelemügyi m.
kir. miniszter O Nagy-
méltósága rendelkezéséből a
bakóza felső-miniszter-
konkói helyi érdektől vasu-
ton fekvő Jánosirakodó-
állomás neve „Baranya
Jánosir“ra változtatott.
Budapest, 1898. június
hó 29-én. Az igazgatóság.

**Magy. kir. állam-
vasutak igazgatósá-
ga.**
A kereskedelemügyi m.
kir. miniszter O Nagy-
méltósága rendelkezéséből a
bakóza felső-miniszter-
konkói helyi érdektől vasu-
ton fekvő Jánosirakodó-
állomás neve „Baranya
Jánosir“ra változtatott.
Budapest, 1898. június
hó 29-én. Az igazgatóság.

**Magy. kir. állam-
vasutak igazgatósá-
ga.**
A kereskedelemügyi m.
kir. miniszter O Nagy-
méltósága rendelkezéséből a
bakóza felső-miniszter-
konkói helyi érdektől vasu-
ton fekvő Jánosirakodó-
állomás neve „Baranya
Jánosir“ra változtatott.
Budapest, 1898. június
hó 29-én. Az igazgatóság.

**Magy. kir. állam-
vasutak igazgatósá-
ga.**
A kereskedelemügyi m.
kir. miniszter O Nagy-
méltósága rendelkezéséből a
bakóza felső-miniszter-
konkói helyi érdektől vasu-
ton fekvő Jánosirakodó-
állomás neve „Baranya
Jánosir“ra változtatott.
Budapest, 1898. június
hó 29-én. Az igazgatóság.

**Magy. kir. állam-
vasutak igazgatósá-
ga.**
A kereskedelemügyi m.
kir. miniszter O Nagy-
méltósága rendelkezéséből a
bakóza felső-miniszter-
konkói helyi érdektől vasu-
ton fekvő Jánosirakodó-
állomás neve „Baranya
Jánosir“ra változtatott.
Budapest, 1898. június
hó 29-én. Az igazgatóság.

**Magy. kir. állam-
vasutak igazgatósá-
ga.**
A kereskedelemügyi m.
kir. miniszter O Nagy-
méltósága rendelkezéséből a
bakóza felső-miniszter-
konkói helyi érdektől vasu-
ton fekvő Jánosirakodó-
állomás neve „Baranya
Jánosir“ra változtatott.
Budapest, 1898. június
hó 29-én. Az igazgatóság.

MOBEL auf Raten!
Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit,
sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen**
Zahlungsbedingungen Tischler- und
Tapetierere-Möbel, solides Fabrikat.
Dósa Kálmán Bpesti, Erzsébet-ter 18,
Ecke Sas-utca, I. St.
Preisconvente versendet die B-Mittheilung der
obigen Firma gegen Einsendung von 25 kr. in
Postmarken franko.

Fenerfeste
Kassen,
Kassetten,
eicht. **Signal-Kassen,**
Panzerkassen und
Konstruktionen liefert solid und
billig die I. und I. priv. öst.
vaterländische Kassen-
fabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szabo-utca 4
Hauptniederlage für Stebenbürgen:
Remenyik Viktor,
Eisen-Exporthaus, Kolozsvár

Zur selbstständigen Führung
des Kaffeegegeschäfts eines
Wein-Exporthauses wird ein
von den maßgebenden ortho-
doxen Autoritäten Ungarns
u. Galiciens anerkannter
Maschgiach
gesucht, der sowohl die Le-
arbeiten in Italien versteht,
als auch durch seine Bekannt-
schaft mit den Weinhändlern
und Konsumenten den Ver-
kauf der Weine besorgen
könnte, ferner in diesem Ge-
schäftszweige die nöthigen
Erfahrungen besitzt. Anträge
sind zu richten unter „Parti-
nio 2823“ an Rudolf
Proffe, Wien

MERCUR
Bank- u. Wechselnoten Aktien-Gesellschaft
Budapest, Dorotheengasse Nr. 12.
250,000 Kronen zu gewinnen mit
1 St. 3/4ige Ungar. Hypotheken-Los-Promesse.
Ziehung am 25. Juli. Haupttreffer 200,000 Kr. fl. 2.—
1 St. Oest. Bodenkredit-Los-Promesse.
Ziehung am 16. August. Haupttreffer 90,000 Kr. fl. 2.—
Die zwei Promessen zusammen nur fl. 3.50.